

Wiesbadener General-Anzeiger

Bezugspreis Nach Lagerorten und Verteilungen (bei freier In- bringung des Postes) Durch die Post bezogen (siehe Beilage) Die Wiesd. bezogen Nachrichten erscheinen täglich	Zugabe A Wiesd. 1.10 viertelj. 0.50 monatl. 1.10 viertelj. 0.50 R.—	Zugabe B mit „Redaktionsblätter“ monatl. 1.20 viertelj. 0.50 R.— 1.20 3.00
	mit „Lagerort“ mit „Lagerort“ mit „Lagerort“	



Anzeigenpreise: Für einpaltige Zeile oder deren Raum Zur Werstättzeit: Die Zeile . . . Bei Ueberholung: Nachmal nach Karst.	Proz. Hellen-Hausen Stk. 0.35 Stk. 1.-	Naherhold Stk. 0.30 Stk. 1.20	Bellegen Stk. 6.- pro 1000.
--	---	--	--

bei ungenügender Verbreitung der Anzeigenblätter
durch Flug und bei Sonderverträgen mit der hiesigen Kammer billiger

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 800 Mark gegen Tod oder Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der aus der hannoverschen Provinz herkommt, der „Rohrbrunnengelder“ (Ausgabe B) besteht, insgesamt mit 1000 Mark aus dem Todes- und Unfallversicherungsfall infolge Unfall bei der Rührberger Lebensversicherungsgesellschaft. Bei vererbten Abonnenten der „Rohrbrunnengelder“ gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.

Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Unterstützung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rührberger Lebensversicherungs-Ges. anzuzeigen, der Versicherung hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Beerdigung gebracht werden. Über die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

33. Jahrgang

Die neue deutsche Antwortnote.

Entwirrungen.

Der unabhängige Sozialdemokrat Dr. Cohn hat am Freitag schon die Hindenburgs angelegnete Despede verlassen, wonach der allverehrte Heerführer einer Abkündigung der Wilsonschen Vorschläge das Wort redete. Es war vom ersten Augenblick an klar, daß diese der Reichsleitung abgekehrte Stellungnahme der Obersten Heeresleitung nicht zu dulden sei, selbst wenn die Regierung ihrerseits zu ähnlichen Schritten gekommen wäre, wie die Herren im Hauptquartier. Einheitsliche Politik kann nur von einer Stelle aus gemacht werden, und so sehr jede Regierung auf Wort und Vorbehalt des großen Feldmarschalls hören wird, so energisch muß sie doch darauf dringen, daß solch ein Wort und solch ein Vorbehalt an sie gerichtet werde und nicht an die Öffentlichkeit, die dadurch nur den Eindruck einer Nebenregierung ausminnen kann. Die selbstherrnähnliche Ueberlegenheit war es, die Freitag am Spätnachmittag und bis tief in die Nacht hinein zu Verhandlungen beim Kaiser und vor dem Kriegskabinet geführt haben. Daß der Feldmarschall sich der Verantwortungs dieser Gedankengänge nicht verschlossen hat, geht

Die Ostmark ist deutsches Land.

Armeebefehl Kaiser Karls.

Infolge harter Theſaurierung von Banknoten durch Abhebung von Bankguthaben und des dadurch aufgetretenen Banknotenmangels entfielen in den letzten Tagen Gerüchte von einem bevorstehenden Moratorium. Demgegenüber wird amtlich mitgeteilt, daß eine derartige Maßnahme nicht erwogen wurde. Die Regierung würde unter den gegen-

Rumänien gegen Bulgarien.

Die amtlichen deutschen Tagesberichte.

Heiliger Kriegsschauplatz.

Seeredagruppe Kronprinz Rupprecht. In der
Südwestlich südwestlich von Deinsie und zwischen der Lys
und der Schelde brach der Feind nach heftigem Feuer
auf starken Angriffen vor. Vom Nordflügel des Angriffes bis
an der, von Norvik auf Oudenarde führenden Bahn vieler
mal ihn vor unseren Linien ab. Hierbei haben sich das 6.
Garde-Infanterie-Regiment unter seinem Kommandeur Ma-
jor v. Badell an der Lys, die 40. kaiserliche Infanteriedivision
am Spitaal Dosschen und das heftigste Infanterie-
Regiment Nr. 118 unter seinem Kommandeur Major
von Bentrach an der Schelde besonders erfolgreich
gezeigt. Nördlich der Schelde drachten ihn der Feind
nach anfänglicher geringem Geländegewinn sehr bald zum
Stehen. Die neue Linie zwischen Ingoelmen und Noelgen
wurde wegen wiederholte Anstürme am Nachmittag behauptet.
Auf dem Kampffelde hielt die feindliche Artillerie inasüder
die hinter der Front liegenden, vom Krieg bisher unberührt
gebliebenen Dörfschaften unter Feuer; am großen Teil wird
die hierdurch gestört. Die belgische Bevölkerung
hat schwere Verluste an Toten und Verwundeten er-
litten. Zwischen der Schelde und Oise beschränkte sich der
Engländer gestern auf heftige Teilangriffe. Südlich von Na-
muren warfen wir den Feind durch umfassend angeleg-
ten Gegenangriff in seine Ausgangsstellung zurück.
Südwestlich von Le Quesnoy und nordwestlich von Vendres
schleierten seine Angriffe vor unseren Linien.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Zwischen der Dife und der Nide große, einheitliche Angriffe der Franzosen auf mehr als 60 Kilometer breiter Front. Seinen Hauptstoß richtete er gegen unsere Linien zwischen der Dife und Serre sowie zwischen Eifone und der Nide. Den Serre und Soucheabschnitt jagte er unter Auffparung der von Natur aus hohen Geländehöhepunkte zu gewinnen. Die am frühen Morgen zwischen Dife und Serre vordringenden Angriffe scheiterten nur unseren Linien. Am Nachmittag sah der Feind in Bälern die See und auf der Höhe östlich des Dries Fuß. An der übrigen Front wurde er auch am Nachmittag abgewiesen und erlitt in unserem Feuer schwere Verluste. Am Serre und Soucheabschnitt konnte der Feind bei Marlers und Proidmont bei Reßes und Pierrepont unsere Linien erreichen. Truppen des Generals Freiherrn v. Lüttich nahmen in einheitlichem Gegenangriff zwischen Reßes und Pierrepont ihre alte Stellung wieder. An der übrigen Front hat unser Feuer den Feind am Ueberkreichen der Abschnitte verhindert. Westlich der Nide waren die Angriffe des Gegners von starken Panzermaschinengewehren begleitet. Sie sind östlich von Eifonne und östlich von La Solvheier trotz heftigsten Artillerie- und Infanteriegeschusses. Besonders starke Kräfte setzte der Gegner zwischen Hiez le Conte und der Nide an. Vor der östlich von Vauquois kämpfenden 4. Garde-Infanteriedivision liegen allein 28 zerstörte Panzerwagen. Gefesselter Resenschiff der neunten Batterie des 6. Garde-Regiments hat hiervon acht Panzerwagen, und Infanterie-Bruckmann derselben Batterie zehn Panzerwagen vernichtet. Auf diesen Höhen westlich der Nide drang der Feind in unsere Stellung ein, um deren Besitz tagsüber gekämpft

wurde. Trotz hohen Kräfteeinsatzes konnte der Feind hier von seiner Eindringstelle am Sachsonwald (nordwestlich von Serpy) keinerlei Vorteile mehr erzielen; nur Teile unserer vorderen Linie blieben in seiner Hand.

Teilkämpfe an der Mäuseniederung südwestlich von Amagne. Der Feind, der bei Ambley vorübergehend auf das nördliche Mäusenfer vordrang, wurde im Gegenstoß wieder über den Fluß zurückgeworfen. Deshalb der Mäusen lebte der Artilleriekampf nur vorübergehend auf. Teilangriffe des Gegners drückten unsere Vorken auf dem Nordrand der Höhe nördlich von Grandpré zurück. Im übrigen wurde er abgewiesen.

Seeresgruppe Gallwih: Beiderseits der Maas blieb die Gefechtsintensität auf Störungsfeuer und kleinere Infanteriegefechte beschränkt. Auf dem östlichen Flankengürtel führten feindliche Truppen ein aus den letzten Kämpfen zurückgebliebenes Amerikaner an.

Seeresgruppe Herzog Albrecht. Südlich der Selle machten wir bei erfolgreicher Unternehmung Gesannene.

Der Chef des Generalstabes des Heeres.

Großes Hauptquartier, 27. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Maastricht keine besonderen Kampfhandlungen. Der Feind setzte die Fortführung der belgischen Ortsschlachten hinter der Front fort. Die in Dieren und Innoingem bei Beschließung durch Brandartillerie in die Keller gestürzte Beobachtung kam zum arduen Teil um. Südlich der Scheide wiesen wir starke feindliche Anstöße zwischen Namur und Artois im Gegenstoß ab. In Teilangriffen drang der Gegner in Gualfontaine und Decane ein. Aus Decane wurde er im Gegenstoß wieder vertrieben.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz. Von der Dife bis zur Mäusen lebte der Feind seine Angriffe fort. Beiderseits von Driann schlugen wir sie vor unseren Linien ab. Der Gegner, der bei Meuse Selve in unsere Stellung einbrach, wurde auf der Höhe nordwestlich des Dries aufgefunden. Seine Verluste, von hier aus durch Angriffe in nördlicher Richtung unsere Front an der Dife zu bringen, sind unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Driann und die Höhen südlich davon wurden besetzt. Zahlreiche Panzerwagen des Feindes wurden zerstört. Die Batterie des Leutnants Weinhöfer vom Reserve-Feldartillerieregiment Nr. 1 und Leutnant Ruppas vom Feldartillerieregiment Nr. 37, sowie Leutnant Otto vom Feldartillerieregiment Nr. 445 hatten das bei hervorragenden Anteil.

Am Serreabschnitt blieben feindliche Vorkühe aus Western heraus von unseren Linien liegen. Stille Anstöße gegen den Soucheabschnitt zwischen Aroidmon und Pierepont wurden von polenischen und württembergischen Regimentern abgewiesen. Gegen Abend schlossen das Füsilierregiment Nr. 37, das Grenadierregiment Nr. 119 und das Infanterieregiment Nr. 121 vier ernannte, mit großer Kraft vordringende Angriffe des Feindes zurück. Beiderseits von Siffonne blieb die feindliche Infanterie gestört. Auf den Höhen westlich der Mäusen blieb ein eigener östlicher Gegenangriff gegen den Sachsonwald mit starken Anstößen ausfallen, die der Feind mit weit gesteckten Zielen zwischen Riaz le comie und der Mäusen angelegt hatte. Schon beim Ueberfahren der Höhe nordwestlich von Riaz le comie erlitt der Feind in unserem Feuer schwere Verluste. Hier, sowie westlich von Vanonne sind die Angriffe des Gegners völli g gescheitert. In dem schlichtenreichen und dicht bewaldeten Gelände westlich der Mäusen dauerten erbitterte Kämpfe tagelänger an. Bis zum Abend waren sie zu unseren Gunsten entschieden. Sie fanden etwa an der Straße Vanonne-Chaten Porcien und bei Serpy ihren Abbruch.

An der Mäusenfront und bei der Seeresgruppe Gallwih beiderseits der Maas keine größeren Kampfhandlungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Bewegungen in rückwärtige Linien verlaufen planmäßig. In erfolgreichen Abwehrkämpfen bei Aragnies v a c und Jagobina sicherten Nachhut den Abmarsch unserer Hauptkräfte.

Der Chef des Generalstabes des Heeres.

Staatssekretär Erzberger über die Kriegsanleihe:

Je mehr Kriegsanleihe, desto näher der Frieden.

Erzberger

Abendbericht.

Berlin, 27. Okt. (Amtlich.)

Der Tag verlief ohne größere Kampfhandlungen.

General Ludendorffs Rücktritt.

Berlin, 28. Okt. (Amtlich.)

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben den General der Infanterie Ludendorff, Ersten Generalquartiermeister und im Frieden Kommandeur der 25. Infanteriebrigade, heute in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt. Gleichzeitig haben Seine Majestät mit einer Order an den General zu bestimmen gerufen, daß das niederheinische Infanterieregiment Nr. 39, dessen Chef der General bereits lange Zeit war, fortan den Namen „General Ludendorff“ führen soll.

Neue U-Boot-Ergebnisse.

Berlin, 28. Okt. (Amtlich.)

Unsere Mittelmeer-U-Boote vernichteten nach neuen Meldungen in erfolgreichen Anstößen auf stark gesicherte Geleitszüge über 42 000 Bruttoregistertonnen Schiffsraum. Des weiteren wurde eine mit einem Zerstörer zusammenarbeitende U-Bootflotte durch mehrere Artillerietreffer beschädigt. Mehrfach wurde als Ladung der versenkten Schiffe Kriegsmaterial festgestellt. Ein Munitionsdampfer flog unmittelbar nach dem Torpedotreffer mit hoher Stichflamme und unter gewaltiger Detonation in die Luft.

Der Seegüterverkehr in der Nord-Adria, sowie der Phosphat-Transport von Sfax (Tunis) nach Italien wurde durch Versenkung von 21 Seglern geschädigt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 27. Okt. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz: Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden unternahm gestern der Feind eine Reihe harter Teilvorstöße, die alle im Nachkampf oder im Gegenangriff abge schlagen wurden. Weitere Anstößeversuche scheiterten schon in unserem Abwehrfeuer. Der Feind erlitt große Verluste. Im Gebirge südlich der Brenna dauerte die Schlacht in unverminderter Heftigkeit fort. Den ganzen Tag über tobte der Kampf. Im Bereich des Col Caprile bühnte der Feind zeitweilig erregende Vorteile durch unsere Gegenstoß völli g wieder ein. Den Assolone nahm nach erbittertem Ringen die 4. Division im Sturm. Unsere gegen den Monte Pertica angelegten Bataillone gelangten in den Abendstunden bis an den Fuß der Kuppe. In der Nacht fiel auch diese in unsere Hand. Wiederholte Versuche der Italiener, sich in der Gegend von Fontane Secca auszubreiten, blieben trotz des Aufgebots starker Infanterie und Artillerie vergebens. Auch an den Hängen des Monte Spinnaccio bereitete die Standhaftigkeit unserer Truppen den feindlichen Angriffen das gleiche Schicksal wie an dem vergangenen Tage.

Die Leistungen unserer Truppen stehen gegenüber den großen Waffentaten früherer Schlachten nicht zurück. Möchten alle Völker, deren Wohl und Wehe heute ohne Unterschied von den Ereignissen an der Front abhängt, den Truppen hierfür gebührende Dank wissen.

In der Pieve dauerte gestern der Artilleriekampf fort. In der Nacht lebte beiderseits des Monte Carlo ein großer Infanterieangriff der Entente ein. An den Punkten, an denen

der Feind das linke Ufer zu betreten vermochte, wird erbittert gekämpft.

Balkankriegsschauplatz. In Serbien haben unsere Bewegungen planmäßig von Natten. Aragnies wurde unter Nachhutkämpfen dem Feinde überlassen. In Albanien keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Deutschland erwartet Vorschläge für einen Waffenstillstand.

Berlin, 27. Okt. (Amtlich.)

Die deutsche Antwortnote an Wilson hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung hat von der Antwort des Präsidenten der Vereinigten Staaten Kenntnis genommen.

Der Präsident kennt die tiefgreifenden Wandlungen, die sich im deutschen Verfassungsleben vollzogen haben und vollziehen. Die Friedensverhandlungen werden von einer Volksgewalt geleitet, in deren Hand die entscheidenden Machtbefugnisse tatsächlich und verfassungsmäßig ruhen. Ihr sind auch die Willkürgefahren unterstellt.

Die deutsche Regierung steht nunmehr den Vorschlägen für einen Waffenstillstand entgegen, der den Frieden der Gerechtigkeit einleitet, wie ihn der Präsident in seinen Grundgedanken gekennzeichnet hat.

gez.: Soli, Staatssekretär des Auswärtigen.

Mitteilungen aus aller Welt.

In der Hochzeitstafel in den Tod. In Hannover feierte der Sergeant Krüger mit der Witwe Schwere Hochzeit. Das Paar, das die Hochzeit mit großem Prunk beging, besaß nicht einmal hundert Geldmittel, um ein Gasthaus aufsuchen zu können, und verbrachte deshalb die Nacht auf einer Bank. Am frühen Morgen hat Krüger dann die Frau und sich erschossen.

Mordmord in Berlin. Ein neues schweres Verbrechen ist am Freitag in der Königsstraße in Berlin entdeckt worden. Dort wurde der 52 Jahre alte Inhaber der Theaterkassenhandlung Adolphus 80 J. in seinem Königstraße 48 gelegenen Geschäft ermordet aufgefunden worden. Von dem Täter fehlt noch jede Spur.

Der große Waldbrand in den Vereinigten Staaten. Man meldet aus Duluth in den Vereinigten Staaten, daß über 800 Personen bei den großen Waldbränden in den Staaten Wisconsin und Minnesota umgekommen sind. Über 13 000 Personen sind außerdem obdachlos geworden und haben ihr ganzes Hab und Gut verloren.

Letzte Drahtnachrichten.

Auf den Deutschen Verteidigungskrieg vorbereitet.

Amsterdam, 28. Okt. (Eig. Tel., 26.)

Die Londoner Presse erklärt, daß niemand übersehen werden, wenn die deutsche Militärpartei die Lage benutzen werde, um zu versuchen, den Verteidigungskrieg fortzusetzen. Die Bedingungen sind seit einigen Tagen im Kriegsrat besprochen worden. Man ist überzeugt, daß die militärischen und maritimen Interessen Englands gesichert seien. Es werde auch in politischen und Arbeiterkreisen verlangt, Deutschland solle mit gebundenen Händen zum Waffenstillstand antreten.

General Gröner nach Berlin berufen.

Berlin, 28. Okt. (Eig. Tel., 26.)

Zu der Nachricht, daß im Zusammenhang mit dem Rücktritt General Ludendorffs Generalleutnant Gröner zu anderweitiger militärischer Verwendung in Aussicht genommen ist, erklärt der „Volksanzeiger“, daß General Gröner bereits am Sonntag Kiew im Sonderzug verlassen hat, um sich nach Berlin zu begeben.



Amtl. Fahrkarten-Ausgabe. — Schlafwagen. — Amtl. Gepäckabfertigung. — Gepäckversicherung

Reisebüro Rettenmayer

Kaiser Friedrich-Platz 2. Fernsprecher 242 und 2376.

Alle Fahrkarten und Bettkarten ohne Zuschlag.

Auf telefonischen Anruf sofort Zustellung der Fahrkarten, Bettkarten, Gepäckscheine und Gepäckversicherungspolice ohne Gebühr.

Amtl. Gepäckbeförderung von u. zu allen Zügen.

Nicht benutzte Fahrkarten werden zurückgenommen.

Der Lützenbüßer.

Roman aus der modernen Gesellschaft von Friedr. Thieme.

(Nachdruck verboten.)

„Glauben Sie, daß er dann mehr Geld hat als jetzt?“

Der Diener antwortete: „Nein.“

„Warum nicht? Sie leben doch auf großem Fuße — er wird schon wieder was aufreiben. Uebrigens — was soll ich machen? Gehe ich fort, so kriegt er erst recht nichts. So komme ich vielleicht doch eher zu meinem Gelde, unter Umständen sogar zu guten Zinsen. Er hat 30 Mark mehr geschrieben, als die Summe beträgt.“ Bertold konnte bei dieser Erzählung ein leichtes Schmunzeln nicht unterdrücken.

„Freuen Sie sich nicht zu früh“, stimmte Emma philosophisch seine Hoffnung herab. „Je mehr er verspricht, je fauler steht mit der Zahlung aus.“

Darauf transportierte Bertold seinen Koffer nach oben. Emma schobte mit den schweren Taschen hinter ihm her. Aus dem Vorkammer erdrönte laute erregte Stimmen — unwillkürlich schlichen die beiden Diensthofen auf den Boden vorüber, weniger aus Zartgefühl als von der Wut getrieben, ihre Anwesenheit den Sprechern drinnen nicht zu verzeihen. Emma flüchelte wider, der Diener flüchelte ihr zu: „Da geht schon los!“

„Dahle mirs — der gnädige Herr war wütend, so schön er auch tat. Die liebenswürdige Begegnung war für uns — jetzt feiern sie erst das eigentliche Wiedersehen.“

„So'n Schwindel“, brummte Bertold, während Emma einen Augenblick lauschend stehen blieb. Aber Schritte, die sich der Tür näherten, brachten ihre Schritte rasch wieder im Schwingen, und hastig eilten die beiden den Korridor entlang.

Im Zimmer hatte sich die Dame des Hauses erregt in einen Schreckenszustand versetzt. Inga war schwach, verstimmt aus Fenster getreten und schien gedankenvoll in den Anblick der Dämmerung versunken. Salty ging mit großen Schritten auf und ab.

„Beherrschung, mein Kind“, erklärte Frau Salty in gereiztem Tone. „Beherrschung ist das Kriterium der aristokratischen Erziehung. Daß ich dir nicht immer ein klassisches Muster in dieser Hinsicht gebe, das ist die wilde Sturm die Wogen unserer Seele empören, mag Groß, Schmerz, daß unser Herz klopfen machen — der Dienerschaft gegenüber muß unser Ansehen wie der Spiegel eines ruhigen, klaren

Sees erscheinen. Für sie müssen wir immer wie Götter sein, deren majestätischer Geist von den kleinen Bewegungen des Irdischen nicht berührt wird.“

Inga gab einen Laut von sich, der wie ein Seufzer und doch auch ein wenig verächtlich klang: „Ich kann mich nicht so verstellen wie du, Mama“, warf sie schmerzhaft hin.

„Das ist keine Verstellung — das ist die Pflicht der höheren Bildung. Nimm dir ein Beispiel an Papa und mir!“

Salty hielt, als er erwacht wurde, plötzlich in seinem nervösen Spaziergang inne. „Warum seid ihr nicht vor vierzehn Tagen gekommen?“ fragte er kurz und scharf.

„Warum nicht? Du weißt ja.“

„Nicht weiß ich. Alle deine übertriebenen Hoffnungen haben sich wieder einmal als Seifenblasen erwiesen. Und ich mußte der Tor sein, der sie honorierte, als wären es reelle Gebilde. Ich schrieb dir doch, daß ich bis hierher —“

„Er zeichnet mit dem linken Fingerring eine gerade Linie auf seinem Arm — in der Klemme fiede — nein, borgen mußte ich das Geld, um euch den kostspieligen Aufenthalt zu verlängern. Warum ist es denn nicht geworden mit dem Hauptmann? Du warst doch deiner Sache ganz sicher?“

Frau Salty verzog spöttisch das Gesicht.

„Warum? Frage das Auskunftsbureau, dessen Bücher deine Biographie enthalten“, entgegnete sie spitz. „Bin ich es, von welcher Seite die Rede ist?“

„Die ganze Welt weiß, für wen ich mich ruinieren laß“, braute Salty auf.

Die Dame erhob sich mit der Majestät einer stürmenden Göttin: „Wohl für mich? Hält ich mir Rennpferde, entziehe ich Betteln? Habe ich in Monte Carlo —“

„Schweig“, fuhr er sie zornig an, indem er sich verlegen nach Inga umschaute. „Wißt du dich nicht anzusehen, mein Kind?“ sprach er, gegen das junge Mädchen gewendet, ruhiger weiter. „Ich habe mit dem Abendbrat auf euch gewartet.“

Inga stand bereits im Begriff zu tun, was ihr Vater ihr anriet. Sie liebte es nicht, derartigen eheförmigen Zeremonien, die mit der stehenden Verwirrung der äußeren Umstände des Ehepaars immer häufiger geworden waren, beizuwohnen. Aus ihrer Kindheit erinnerte sich die junge Dame keines dieser peinlichen Auftritte, sei es nun, daß sich ihre Eltern damals besser in acht nahmen oder ihr das Verständnis für dergleichen abging. Der Hauptgrund lag aber wohl darin, daß sich die Ehegatten, so lange das Rittergut ihnen

jede finanzielle Verlegenheit erparie, ganz ausgezeichnet zusammen vertrugen. Erst nachdem Salty das Gut verlassen hatte und nach der Residenz übergesiedelt war, wo er die wunderhübsche, aber teure Villa im Grunewald erwarb, begann das Verhältnis zwischen ihnen sich mehr und mehr zu trüben, die Sorge verdunkelte den blauen Himmel der wohlfeilen Existenz, die sich mehrenden Risiken ardenen Vorkämpfe und Zwischenfällen. Und auch dann blieb es bei vereinzelten Schärmen, die keinesfalls zu anhaltender Gähligkeit den Weg bahnten, dazu war die gnädige Frau eine zu unklare und vornehm-phantastische, ihr Gemahl aber eine viel zu leichtlebige und oberflächliche Natur. Eben diese Unklarheit und Oberflächlichkeit verhinderten indessen auch jede energiegeladene Bemühung, der Schwierigkeiten Herr zu werden, man pendelte weiter, so art und so lange es ging — jeder Wunsch galt hier als Bedürfnis, und das Notwendigste konnte man sich doch nicht verlagern. Auch wäre Mathilde Salty, geb. von Althoff, lieber auf der Stelle gestorben, als daß sie den Gedanken ertragen hätte, hinter jemand Ansehen zurückzusetzen, der ihrer Meinung nach „unter“ ihr stand.

Helmut Salty war von Jugend auf ein flottes Lebewesen, er liebte die Gesellschaft und die ihn. Er besaß Wit und allzeit gute Laune und war selbst jetzt — in seinem 51. Jahre — noch recht angenehm und gefällig aussehend. Er war herabmüht wegen seiner tadellosten Toiletten, trug sich aber zu Hause ziemlich nachlässig. Neben dem starken Mann mit dem Gardemaß, den mächtigen Schultern, dem Stiernacken und dem großen Kopfe, erröhten seine Gattin klein und unscheinbar, obgleich sie ihre gute Mittelgröße besaß. Sie präsentierte er die alte nordische Kraft, so fand in ihr das gegen die Vernehmheit und der Stolz der altpreußischen Adelsgeschlechter eine Verfeinerung. Dabei erröhten sie stolz und prächtig, ihr kleines Gesicht mit der etwas abgewandten Nase besaß etwas Vogelartiges, die braunen Augen kniff sie wie die meiklichen Ausdrud verlieh, der sie ungerührt in den Verdacht des Hochmuts und der Feindschaft brachte.

„Wißt du mich vor meiner Tochter kompromittieren“, fuhr der Ertritterquidbesitzer heftig fort, als Inga verschwunden war. „Nennst du das Beherrschung?“

„Ich bin nur in der Defensive, mein Freund“, erwiderte die Gnädige nachlässig.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt.

Die Opfer der Fliegerangriffe.

Die Zahl der Opfer, die der Fliegerangriff am Mittwochabend gefordert hat, ist doch größer, als man ursprünglich angenommen hat. Sie hat sich bis jetzt auf 13 erhöht, und zwar sind als vermist gemeldet:

1. Kanalarbeiter Daniel Marx, 2. dessen Ehefrau, 3. deren achtfährige Tochter Irma, 4. deren sechsfährige Tochter Elise, 5. deren fünfjährige Tochter Gertr. 6. Viehhändler Fritz Alwardt, 7. dessen Ehefrau, 8. deren Sohn Gustav (Soldat), 9. Frau Wilhelmine Kallert geb. Schupp, 10. deren 18jährige Tochter Karoline, Bureaugehilfin, 11. deren Sohn Karl, 16 Jahre alt, 12. deren Tochter Elisabeth, 14 Jahre alt, 13. Eine Frau unbekannten Namens, die bei Familie Marx zu Besuch war.

Von diesen wurden bisher als Leichen geborgen: Inspektor Marx, dessen Ehefrau und das achtfährige Kind Irma Marx, ferner Soldat Alwardt, die Ehefrau Alwardt, Frau Kallert und deren Tochter Karoline Kallert, sowie die Frau unbekannten Namens. Fünf Leichen fehlen demnach noch. Das verlebte Hährige Edwigen Paul Marx ist inzwischen im Krankenhaus gestorben.

Von den Angehörigen der betroffenen Familien haben sich bisher nur solche der Familie Alwardt beim Magistrat gemeldet. Die Angehörigen der Familien Kallert und Marx werden gebeten, sich alsbald auf dem Rathaus, Zimmer 21, melden zu wollen.

Das Verhalten bei Fliegeralarm. Der Polizeidirektor der Stadt Wiesbaden erläßt noch einmal eine öffentliche Bekanntmachung über die Pflichten der Hausbesitzer bei Fliegeralarm ihre Haustüren zu öffnen, damit Personen, die unterwegs sind, Schutz finden können, sowie über die Verdunkelungsmaßnahmen, die von den bleibenden Einwohnern immer noch nicht genügend beachtet werden. Im allgemeinen Interesse weisen wir auf diese Bekanntmachung ganz besonders hin und empfehlen unseren Lesern, sich strengstens danach zu richten.

Vorübergehender Ausfall weiterer Personenzüge. Aus Anlaß der zahlreichen Gripperekrankungen und des damit verbundenen Personalmangels, sowie mit Rücksicht auf die notwendigen Leistungen für das Heer, steht die Eisenbahndirektion Mainz genötigt, vom 27. Oktober ab eine größere Anzahl Personenzüge bis auf weiteres wegzufallen zu lassen. Die Befahrer der Rüge erfolgt durch die Tagelöhner und durch Aufhänger auf den Waggons. Bei der Auswahl der fortzuführenden Rüge ist auf den Arbeiter-, Berufs- und Schülerverkehr möglichst Rücksicht genommen, doch hat es sich in einzelnen Fällen nicht vermeiden lassen, regelmäßige Reisende von täglich benutzten Zügen auf andere zu verweisen. Um einer lebensgefährlichen Ueberfüllung von Zügen vorzubeugen, müssen auch im Postkartenverkauf einige Beschränkungen eintreten. Fabriken, Schulen usw. werden gebeten, ihre Arbeitszeiten dem Fahrplan anzupassen. Alle nicht unbedingt nötigen Reisen müssen unterbleiben. Die Eisenbahn-Verwaltung wird die Angelegenheiten wieder aufheben, sobald die Verhältnisse es irgend gestatten.

Gewissenloses Treiben. In letzter Zeit verbreiten Kuppellose Elemente unangenehme Gerüchte über die Kriegsanleihen, um unterfahrene Verkäufer dieser Anleihen an billiger Vergabe ihrer Stücke zu veranlassen. Die dann mit namhaftem Gewinn weiterverkauft werden. Das Treiben solcher Verkäufer stellt nicht nur eine gewissenlose Ausbeutung der Anleihebesitzer dar, sondern ist auch gefährlich, da zur Deckung ausstehender Kriegsanleihen schwer zu beschaffen. Von den zuständigen Stellen ergeht deshalb die eindringliche Mahnung, derartigen Auffäulern kein Gehör zu schenken. Die Käuferpreise sind angemessen und nachteillos. Kuppellose Verfolgung eintreten zu lassen, da sich das geschädigte Treiben als Betrug oder als Schädigung der deutschen Kriegsmacht darstellt.

Reisewechsel. Das Anwesen Stittstraße 18, auf das Kapellmeister Arno Tulpenfeld bei der kaiserlichen Verheiratung das Hochzeitsgut einlegte, wurde demselben nunmehr zugesprochen. Der Preis beträgt 63.000 Mark. In dem Hause befindet sich Tulpenfelds Kommodore.

Hochpreise für Winterkohl (Grünkohl). Im Anzeigenteil veröffentlicht der Magistrat die von der Bezirksstelle für Gemüse und Obst festgesetzten Höchstpreise für Winterkohl (Grünkohl). Die Höchstpreise treten am Montag, den 28. d. Mts. in Kraft.

Am Kaiser Friedrich-Bad sind die Badezeiten vom 1. November ab von 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr (Samstags bis 7 Uhr) gelegt. An Sonntagen ist das Bad nur vermittels geöffnet.

Heute

beginnen wir mit dem Abdruck eines Romans von Friedrich Thieme

„Der Lückenbüßer“

Elberne Hochzeit. Am 28. Oktober feiern die Eheleute Carl Nagel und Frau, Nina geb. Berges, Seerobenstr. 5, das Fest der Elbernen Hochzeit.

Die deutschen Verhältnisse. Ausgabe 2170 und 2171, enthalten die preussische Verhältnisse Nr. 1276.

Standesamt-Nachrichten vom 25. Oktober. Sterbefälle: Am 25. Oktober: Johann Schmidt, Straßenreiniger, 54 Jahre; Frau Auguste Pöhl, Witwe, geb. Anorr, 76 Jahre; Frau Katharina Künster, Witwe, geb. Dergentöder, 71 J.; Helene Schütz, Dienstmädchen, 19 Jahre; am 24. Oktober: August Hartmann, Buchdruckergehilfe, 61 Jahre; Wilhelm Wirth, Sattler, 30 Jahre; Julius Krieger, Kapellmeister, 29 Jahre; Frau Anna Trimborn, Witwe, geb. Lind, 71 J.; Bertha Roab, Schüllerin, 8 Jahre; Hans Bender, 6 Jahre. Am 25. Oktober: Frau Wilhelmine Merzberger Witwe, geb. Bach, 82 Jahre.

Aurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Das Wohltätigkeitskonzert verichoben. Infolge der herrschenden Grippe wird das für den 28. Oktober im Saale des Rivollasins geplante Wohltätigkeitskonzert des Reserve-Regiments 1 verichoben. Die bereits gelisteten Karten behalten ihre Gültigkeit. Der endgültige Tag der Veranstaltung wird an gleicher Stelle bekannt gegeben.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Das Kinephontheater bringt ab heute Kreb's Meisterroman „Die Buchhalterin“ mit Lotte Neumann. Ferner ein zweites Drama „Getrennte Welten“ mit Theodor Loos, sowie herrliche Naturbilder.

In den Monopol-Vorstellungen gelangt ein sensationelles Diktat-Schauspiel „Stürme des Lebens“ mit Werner Kraus und Maria Orlandi zur Aufführung. Was Orlandi zeigt sich in dem hübschen Lustspiel „Die blaue Mauritius“, die Ergebnisse eines Briefmarkensammlers. Schöne Naturbilder beschließen das reichhaltige Programm.

Thalia-Theater. Der neue Alvin Neuh-Film „Der Wilderer“ zählt zu den besten Kunstwerken, die bisher von dieser Serie herausgekommen sind. Vadeute Rollenfiguren, in den schönsten Naturgegenden aufgenommen, spannende Handlung und prächtige Ausstattung zeichnen diesen Film besonders aus. Das Lustspiel „Liebeskummer“ mit Hans Döge und interessante Aufnahmen vom Landhaus ergänzen den reichhaltigen Spielplan.

Kammerlichtspiele. Der kürzlich im Thalia-Theater mit großem Erfolgs aufgeführte Ellen Richter-Film „Süßgewissen“ erscheint ab heute in den Kammerlichtspielen. Außerdem wird die Komödie „Albert ohne Oberleib“ mit dem beliebten Komiker Albert Panitz gegeben.

In den U. L. Lichtspielen, Rheinstraße 47, gastiert nur für 4 Tage die beliebte, junge Künstlerin Reontine Rübenberg in dem hervorragenden Schauspiel „Lumpenarete“ (Erfüllte Wünsche). Ferner gelangt zur Aufführung Anna Müller-Finke in ihrem neuesten Lustspiel „Die Frau Kommerzienrat“. Die Humoreske „Die ledige Frau“ beschließt das vorläufige Programm.

Das Odeon-Theater bringt ab 26. Oktober als Erstaufführung das große Filmwerk „Verkaufte Seel“, Kriminal-Drama in 4 Akten mit der beliebten Künstlerin Ida von Ehlers. Dazu der schöne Filmschwanke in 3 Akten „Das durfte nicht kommen“ mit den bekannten Künstlern Ethel Keller und Richard Senius und die herrliche Naturaufnahme „Der Winter“.

Die Lichtspiele bringen ab heute „Die Tochter des Kalah“ mit Magda Mogdalaine in der Hauptrolle; ferner das tolle Lustspiel „Der Schindelmaler“.

Militärische Vorbereitung der Jugend.

Montag, 28. und Donnerstag, 31. Okt.: Jugendkompanie Nr. 148 und 149: Abends 8½ Uhr Jugendheim. — Mittwoch, 30. Okt. und Freitag, 1. Nov.: Jugendkompanie Nr. 150 und 151: Abends 8½ Uhr Jugendheim. Samstag, 2. Nov.: Jugendkompanie Nr. 150 und 151: Abends 7 Uhr Schützen, Lohse-Hofenstraße. — Dienstag, 29. Okt.: Unterricht durch die Leitung.

Konzert.

Das erste diesjährige Konzert des Vereins der Künstler und Kunstfreunde stand unter feinem besonders glücklichen Stern. Der solenne Alteserangriff des vergangenen Tages, sowie die kurz vor Beginn des Konzertes eingetroffene Wilson-Rote hatten die Gemüter so sehr erregt, daß eine wirklich freudige Musiksumme wohl nur bei sehr wenigen der übrigens diesmal sehr spärlich erschienenen Zuhörer vorhanden gewesen sein dürfte. Unter diesen äußeren Umständen hatten natürlich die Vortragenden,

Herr Waldemar von Vankern, sowie die Herren Heber und Rebusch aus Frankfurt eben so zu leiden, wie die drei zur Vorführung gelangten Vankernischen Werke, die an die Aufnahme der Orgel und das musikalische Verständnis des Publikums fast nicht minder große Anforderungen stellen als an die ausführenden selbst. Am meisten zu erkennen wirkte der nahezu dreiviertel Stunden dauernde „Holländische Jodel“. Herr von Vankern hat gewiß rechtlich das Seine getan, um die so unheimlich heimlich berühmte M. Gretsche Dichtung in einem warmen Maße, der Poesie zu umgeben, auf eine verständig machte das Ganze jedoch trotz der künstlerisch sehr anerkannten Wiedergabe des Werkes durch Herrn Rebusch, einen höchst genähten, nach jeder Richtung hin ziemlich unbefriedigenden Eindruck. — Weit erfolgreicher gestaltete sich die Vorführung der Sonate (D-dur) für Klavier und Violine, die besonders in ihrem zweiten und dritten Satz (der erste erregte uns zu orchesterhaft geballten reiche musikalische Schönheiten aufweist. Auch das den Beifall des Abends bildende Thema mit Variationen hatte sich dank der virtuosen Ausführung seitens des Komponisten und des als vorzüglichen Violinisten bei uns allgemein geschätzten Herrn Heber einer sehr dankbaren Aufnahme zu erfreuen.

Hessen-Nassau und Umgebung.

Sonnenberg.

Die Kartoffelernte nimmt infolge des regnerischen Wetters hier wie in anderen Gegenden nur schwerfällig ihren Fortgang. Wohl ist die Frucht gut geraten und überaus reichlich, aber man muß, mit einem landläufigen Worte zu sagen, „sie förmlich hereinhehlen“. Dazu kommt die Sorge der Trockenlegung vor der Einkellerung. Vieles wird den Landwirten der Vorwurf gemacht, sie hätten zuviel hässliche Lehmstücke, die den Kartoffeln anhaften, mit abgeliefert. Das ließe sich aber nicht vermeiden bei der schnell zu erfolgenden Ablieferung, trotz des guten Willens der Sammler. Im Laufe der kommenden Woche werden die bei der Kartoffelverteilungsstelle (Vestingstraße) bestellten und ihr zugewiesenen Kartoffeln den Beizern zugestellt.

Rambach.

Gerhardts Reiseltheater gibt in Rambach zurzeit Vorstellungen. Die für gestern angekündigte Vorstellung konnte nicht stattfinden, da die Theaterdirektorin infolge des Fliegerangriffs die Sprache verloren hat. Die für heute und morgen angekündigten Vorstellungen werden von Mitgliefern des Stadttheaters Würzburg ausgeführt.

a. Rhein, 25. Okt. Ihre silberne Hochzeit konnten am 22. Oktober Karl Michel und Frau, Vilette geb. Scherf begehen.

1. Wallrafenstein, 25. Okt. Todesfall. Am 22. Okt. starb nach kurzem Krankenlager der hiesigverheiratete Bürgermeister Julius Kadesch im Alter von 52 Jahren. Der Verstorbenen hat es verstanden, während der ganzen Kriegszeit — der neuwählte Bürgermeister Kilian steht im Beerdigungsdienst — die Geldkassette auf seine zu führen.

o. Großwallstadt, 25. Okt. 18.000 Mark gestohlen. Hier wurden dem Landwirt Schick bei einem nächtlichen Einbruch 18.000 Mark Bargeld sowie zwei Uhren und Raubmittel gestohlen.

c. Eschenshausen, 25. Okt. Großfeuer. Am 23. Okt. abends 9 Uhr, wurden die Feuerwachen Münsingen und Heinsdorf nach der Mörfelder Landstraße 135 gerufen. Dort brannten im Hof liegende Ställe und Berkschäfte. Die Pferde und sonstiges Vieh konnten gerettet werden, dagegen sind umfangreiche Getreide- und Futtermittel verbrannt. Die Feuerwehr hatte die ganze Nacht mit den Aufräumungsarbeiten zu tun.

Sport des Sonntags.

Voransagen für Karlsruher am 28. Oktober.

1. (Vorab) — Favoritin — Mein Kleinkind — Ditz.
2. Einwurf — Drachentopf — Orlan.
3. Stall Stempel — Jegerin — Rockmodouk.
4. Stall Hohenhof — Morito — Walfer.
5. Galant — Stall Zepper-Bakfi — Halle.
6. Stall Stempel — Stall Hohenhof — Eiders Glorie.
7. Gopla — Wohnung — Rife.

Nächster Galopprenntag 31. Oktober in Karlsruhe.

Fußballwettkämpfe. Die 1. Mannschaft der Spielvereine Wiesbaden empfängt morgen (Sonntag), nachmittags 3 Uhr auf dem Sportplatz an der Waldstraße im Spiel um die Mittelrheinmeisterschaft den Verein für Rasenspiele Mainz-Mombach. Das Vorspiel in Wellenau endet unentschieden mit 2:2. Daran anschließend spielt die 1b-Mannschaft der Spielvereine gegen die gleiche des Darmstädter Sportklubs 1906. — Der Sportverein Wiesbaden empfängt am morgigen Sonntag auf seinem Platz an der Frankfurterstraße den Fußballklub Viktoria Neu-Jensenburg zur Fortsetzung der Verbandsmeisterschaftsspiele der 1. Klasse. Viktoria ist ein anerkannter Spielstärker Kreisverein, so daß ein spannendes Spiel zu erwarten ist. Spielbeginn 3 Uhr.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

nehmen in Wiesbaden kostenfrei entgegen und stehen zu jeder Auskunft und Raterteilung gerne zur Verfügung;

Bankcommandite Oppenheimer & Co.

Bank für Handel und Industrie Filiale Wiesbaden

Marcus Berlé & Co.

Deutsche Bank Zweigstelle Wiesbaden

Direktion der Disconto-Gesellschaft

Zweigstelle Wiesbaden

Dresdner Bank Geschäftsstelle Wiesbaden

Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau E. G. m. b. H.

Gebrüder Krier

Mitteldeutsche Creditbank Filiale Wiesbaden

Vereinsbank Wiesbaden E. G. m. b. H.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden E. G. m. H.

Genning, den 27. Oktober (22. 6. n. Trin.).

Ev. luth. Gemeinde, Qualitätsstraße 18 Uhr: Predigt-Gottesdienst.

beiden, sich recht zahlreich an der Prozession zu betheiligen. — Samstag, 2. Nov.: Knechtfeiern. Von morgens 8 Uhr an sind halbstündlich Hl. Messen. Um 8 Uhr — Gottesdienst der höheren Lehranstalten — ist ein feierliches Festgottesdienst. Um 10 Uhr — Hl. Messe — ist ein feierliches Festgottesdienst.

weidenstraße. 9.45 Uhr: Predigt. Herr Dr. Büding. — 11 Uhr: Kinder-
gottesdienst. — Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde. J. K.: Prediger Luder.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, 27. Okt.:
 Formidabel trübe; zeitweise geringe Niederschläge.

Jedermann, der obige Aufgabe löst, erhält gratis und ohne jede Verpflichtung Anrecht auf die ausgesetzten Preise, welche im Dezember d.J. verteilt werden. — Antwort erhalten Sie möglichst sofort, bestimmt jedoch innerhalb 2 Wochen. Wer je einen der 8 Hauptpreise erhalten hat, wird später in unseren neuen Rundschreiben bekannt gemacht. Die Versandkosten muss der Löser tragen. Die Einsendung verpflichtet Sie zu nichts. Schreiben Sie uns bitte sofort die Lösung sowie Ihre deutlich geschriebene Adresse, worauf wir mit näherem dienen werden. — Räusellösungen aus dem Felde oder Lazaretten können nicht berücksichtigt werden. Schreiben Sie noch heute an

Fabriklager:
J. Reith, Wiesbaden, T

liefert frei Haus. (6364)
W. Gail Wwe.
Wienbaden.
Bestellbüro: Schwalbacher
Straße 2. Telefon Nr. 84.

Hongesand & Rumpf
Seifenfabrik, Mainz Telefon 67.
Fabriklager:
Aug. Reith, Wiesbaden, Telefon 410.

